

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Der Dornhay

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)

Hayfische verschiedener Art.

Der furchtbarste Räuber der Meere, der Menschenfresser-Hay, ist schon oben im ersten Bande, Taf. 49. beschrieben und von dem Geschlechte dieser Fische überhaupt das Nöthige gesagt worden. Man theilt es in drey Familien ein. Die erste enthält Hays mit stachellichem Rücken, ohne Asterslossen. Zu der zweyten gehören Hays mit glattem Rücken, mit spitzen Zähnen und Asterslossen, welche Kennzeichen sich am Menschenfresser finden. Er war also aus dieser Familie. Zu der dritten Familie rechnet man die Hays, welche stumpfe abgerundete Zähne haben.

D e r D o r n h a y.

(*Squalus acanthias.*)

Er gehört zu der ersten Familie. Sein Körper ist rundlich, jede von den beyden Rückenslossen hat 2 Stacheln am Anfange. Diese Stacheln sind knochenartig, weiß und beynabe dreyeckig. Man findet sie selbst an dem Embryo, nur weicher. Der Kopf ist von oben nach unten zusammengedrückt und keilsförmig. Nach vorn zu läuft er in eine dünne, durchsichtige, stumpfe Spitze aus. Die fünf Luftbläher sitzen an den Brustlossen. Das Maul hat drey Reihen kleiner Zähne, wovon in jeder Reihe 26 stehen. Die Stirn, der Rücken und die Flossen sind schwärzlich; die Seiten violettweiß; der Bauch ganz weiß. Die Haut ist mit lauter kleinen, nach dem Schwanz zu gebogenen Stacheln besetzt. Streicht man vom Kopfe nach dem Schwanz zu herunter, so fühlt sie sich glatt an; in der entgegengesetzten Richtung aber sehr rauh. Die Seiten haben schmale Vertiefungen, welche längs dem Körper in der Quere in Gestalt eines Zickzacks fortlaufen. Es sind die Zwischenräume der Muskeln. Die eigentliche Seitenlinie läuft gerade. Nach dem Rücken zu finden

sich einige runde weißliche Flecken, und zwar bey jüngern mehrere als bey erwachsenen. Am Männchen sieht man ein Zeugungs-glied. Die gewöhnliche Größe ist 3 Fuß; doch hat man sie auch schon von 4 Fuß Länge gefangen. Das Gewicht beträgt etwa 18 Pfund. Zwanzigspündige sind selten. Die Begattung geschieht im September; im Mai kommen die Jungen zur Welt. Ein Hay soll deren sieben gebären.

Die Nordsee und der ganze europäische Ocean ist der Aufenthalt dieses Hayes, der sich vom Raube anderer Fische nährt. Man fängt ihn mit Köder an einer Angel. Das Fleisch ist zwar zähe, wird aber doch in Italien und anderwärts genossen. Der Grönländer läßt es erst halb verfaulen, und ißt es dann mit Appetit. Aus der Leber zieht man Thran, und die Haut liefert Chagrin.

D e r b l a u e H a y.

(*Squalus glaucus.*)

Er gehört zu der zweyten Familie mit glattem Rücken. Sein Körper ist ebenfalls rundlich. Er unterscheidet sich vornämlich dadurch, daß ihm die Wasserlöcher fehlen. Nahe an der Schwanzflosse, auf dem Rücken, findet sich eine dreyeckige Grube. Die Schnauze ist lang, der Rachen weit und oben mit scharfen, sägeartig eingeschnittenen, unten aber ungezähnten Zähnen besetzt. Bey einigen fand man in jeder Kinnlade 4 Reihen Zähne; doch sollen andere auch nur 1 bis 2 Reihen haben. Diese Zähne werden hie und da versteinert angetroffen, und man führt sie in Mineralienkabinetten unter dem Namen versteinertes Vozelungen.

Die Größe dieses Hayes beträgt zuweilen über 20 Fuß. Der obere Theil seines Körpers ist blau; der Bauch aber weiß. Er ist in der Nord- und Ostsee zu Hause, und lebt vom Raube; besonders stellt er den Thunfischen nach. Man fängt ihn der Leber wegen, welche mit Wein und Gewürz bereitet sehr wohlschmeckend seyn soll. Das Fleisch riecht übel und ist zähe. Es kann nicht genossen werden. Man sagt, daß er sich öfters dem Gestade nähere, und Menschen und Thiere zu erhaschen suche; daher glaubt man auch, daß er der Fisch sey, welcher den Tobias erschreckte.